

Erfahrungsbericht Erasmus+ Aufenthalt in Warschau, Polen

Studiengang: Bachelor of Arts Soziale Arbeit mit Schwerpunkt auf Migration und Integration

Semester: 3

Zielland: Polen

Aufenthalt: Erasmus+ Programm von Oktober bis Februar

Universität: Kardinal Stefan Wyzcinski Universität

Mein Erasmus Aufenthalt in Polen hat eigentlich eine ganz lustige Hintergrundgeschichte. Nach dem grauen Winter in Mainz habe ich mich im Januar letzten Jahres nach Veränderung gesehnt (- heute weiß ich, dass es in Polen noch ein bisschen grauer ist). Als ich mir dann die englisch-sprachigen Unis im Ausland angeschaut hatte, und 2-3 Favoriten ausgewählt hatte, meinte mein Mitbewohner zu mir, dass er sich mich in Polen gut vorstellen kann. Er selber hat polnische Wurzeln und hat letztes Jahr in Danzig auf einer Kunsthochschule sein Erasmus+ Aufenthalt verbracht. Da ist mir aufgefallen, dass ich weder Ahnung, noch Vorstellung von der polnischen Kultur, der Hauptstadt, geschweige denn der Mentalität oder dem Essen eine Ahnung hatte. Mit dem Schwerpunkt auf Migration und Integration schien mir der Gedanke in eine völlig fremde Kultur einzutauchen ein Guter. Gesagt getan habe ich mich in Warschau beworben.

Die Organisation ist natürlich wie alles ein bisschen Planung und Papierkram - aber dass sollte logisch sein. Ich persönlich habe kurz vor knapp angefangen mich zu bewerben, und habe in 14 Tagen trotzdem alles irgendwie geregelt. Auch wenn das nicht wirklich empfehlenswert ist. Visum braucht man als deutscher Staatsbürger in Polen nicht. Wenn der Aufenthalt länger als 3 Monate ist sollte man allerdings eine legitimation of stay beantragen. Das ist dann wieder ein bisschen Papierkram aber auch völlig in Ordnung.

In der Vorbereitungszeit auf meinen Aufenthalt habe ich mir zwar ein paar grundlegende Vokabeln der polnischen Sprache angeeignet, aber habe ansonsten keinerlei Recherche betrieben. Das war Absicht. Ich wollte ohne jegliche Erwartungshaltung meine Eindrücke unbeeinflusst aufnehmen. Natürlich bekommt man hier und dort mal von Freunden, Bekannten oder Familie etwas erzählt, aber das lässt sich nicht vermeiden. Ansonsten waren Themen in der Vorbereitung wie ich mich im Ausland versichern kann und Dinge wie Geld von Euro in Zloty umwandeln oder ein Busticket buchen. Die Lebensunterhaltungskosten in Polen sind deutlich geringer als in Deutschland. Da Warschau aber die Hauptstadt Polens ist und dementsprechend die Mieten hoch sind ist dieser Faktor von hohen Ausgaben leider gleichbleibend. Besonders nach der Corona Pandemie und dem Krieg im Nachbarland, der Ukraine sind die Mietkosten rapide in die Höhe geschossen. Ich würde empfehlen sich ungefähr 2-3 Monate vor dem Aufenthalt um eine Wohnung zu kümmern. Je früher, desto besser (im Sinne von Kosten und Lage). Dafür gibt es gute Websites von Erasmus zum Beispiel Erasmusu.com, in denen Vermieter gezielt nach Erasmus Student*innen suchen, die ihre Mietobjekte für ein halbes Jahr oder Jahr mieten können. Da sollte man aber vorher auch dringend andere Websites vergleichen, da Erasmus Student*innen auch gerne mal über den Tisch gezogen werden, da man die ungewöhnliche Situation ausnutzt. Ich habe dann öfter schon Vorfälle von sehr hohen Mieten für schlechte Lagen oder nicht zurückgezahlte Kauttionen mitbekommen

Lebensmittel und Konsumgüter sind aber im Durchschnitt geschätzt doppelt oder mindestens ein Drittel so billig. Beispielsweise habe ich für einen guten Kaffee in einem liebevoll eingerichteten Café 15 Zloty, also umgerechnet 3,40 Euro bezahlt. Oder für einen großen Wocheneinkauf umgerechnet 15-20 Euro. Mit der Erasmus+ Förderung und eventueller Unterstützung von den Eltern kann man in Warschau also relativ entspannt leben, ohne Geldnot zu haben.

Ansonsten muss ich sagen war der Kulturschock in Polen für mich persönlich nicht sonderlich groß. Natürlich kam mir anfangs alles sehr fremd vor, man versteht die Sprache nicht, die Menschen sind ähnlich wie wir Deutschen relativ verschlossen und man versteht verschiedene Systeme wie die öffentlichen Verkehrsmittel nicht. Allerdings habe ich Menschen aus südlicheren Ländern wie Italien oder Griechenland kennengelernt, für die der anfängliche Kulturschock deutlich größer war. Das Erasmus Student Network in Warschau macht allerdings in dieser Hinsicht wundervolle Arbeit. Bereits in der ersten Woche gab es zahlreiche Angebote wie Speed Friending, Karaoke oder kleine Sprachkurse namens „polish your polish“ oder generell wird man sehr oft zu Aktivitäten eingeladen. Es wird sehr offenes und freundliches Verhalten an den Tag gelegt und wenn man möchte, kann man durch diese Aktivitäten wirklich sehr schnell Freunde sowohl aus Polen aber auch aus allen anderen Ländern Europas finden.

Die UKSW in Warschau ist eine kleine, außerhalb gelegene Universität in Warschau. Es gibt zwei Campi, der Hauptcampus ist eine katholischen Kapelle und tatsächlich mit ein Esel vorzufinden, was ich immer einen recht lustigen Fakt über meine Partneruniversität fand. Der andere Campus ist ungefähr 25 Minuten entfernt und liegt mehr oder weniger im nördlichsten Teil Warschaus. Er hat mehrere Fakultätsgebäude und außerdem auch das Welcome Center – was für uns Erasmus Student*innen immer eine wichtige Anlaufstelle war. Ich hatte tatsächlich aber sehr viel online Uni und musste deshalb nur zwei Mal die Woche dort sein (sogar nur ein Mal wenn ich nicht noch zusätzliche Kurse gewählt hätte). Die Betreuung aus dem Welcome Center war sehr freundlich und hilfsbereit, manchmal sogar etwas zu hilfsbereit für den Geschmack von meinen Erasmus Freunden und mir. An viele Organisatorische Dinge wurde man durchschnittlich vier bis fünf mal auf WhatsApp und per Mail erinnert. Grundsätzlich ist das ja eher positiv als negativ, nach einigen Monaten war man dann aber doch etwas genervt von den fast täglichen Nachrichten. Das Welcome Center gibt es wohl noch nicht lange – was erklärt, dass sich alles erstmal einpendeln muss, da sich die Kooperation zwischen ESN und Welcome Center auch noch etwas im Findungsprozess befindet.

Ich habe ansonsten an vielen Veranstaltungen des Erasmus Student Networks teilgenommen, was meine Freizeitbeschäftigungen anging. In der Universität hatte ich dann noch drei zusätzliche Kurse gewählt, die mich thematisch einfach angesprochen haben. Dadurch dass die Erasmus Kurse immer sehr wenig besetzt waren haben wir mit den Dozent*innen immer ein sehr enges Verhältnis gepflegt und man hat sich durchaus

sehr wohl gefühlt und immer etwas an Wissen mitnehmen können. Ich habe vieles über die östlichen Aussichten Europas und die polnische Geschichte und Politik gelernt. Die aktuellen Wahlen inklusive zahlreicher Proteste wurden dort natürlich auch besprochen. Außerdem habe ich mich sehr über den zusätzlich gewählten Pädagogik Kurs gefreut und der Kurs Family Changes in European Perspective war auch sehr spannend. Gerade weil unsere Dozentin etwas Konservativer eingestellt war und dort natürlich sehr viel Raum für Diskussion entstand. Der Arbeitsaufwand generell war relativ gering. Ich hatte das Gefühl dass alle Dozent*innen uns nicht überladen wollten damit wir eine gute Zeit in Warschau verbringen. Sprachlich hat sich tatsächlich bei mir nicht unglaublich viel getan, da ich bereits vor meinem Aufenthalt sehr gutes englisch gesprochen habe und selbst die Lehrenden manchmal manche Worte nicht kannten. Beruflich hilft mir der Aufenthalt in dem Aspekt, dass ich in eine fremde Kultur und Sprache eingetaucht bin. Meine Wahrnehmung ist breiter gefächert und ich kenne mich mit östlicheren Themen und Werten besser aus. Ich weiß nun (im Ansatz und als Bildungsmigrant*in) wie sich ein*e Migrant*in fühlt.

An Kritik und Empfehlung:

Ich würde mein Erasmus Semester jedem*r, der*die fragt weiterempfehlen und Warschau auch. Dazu muss ich sagen, dass es im Sommer vielleicht nochmal etwas mehr zu sehen gibt und die Stadt etwas lebendiger auf den Straßen wirkt. Aber auch im Winter lässt es sich in sehr liebevoll eingerichteten Bars, Cafés, Restaurants oder food malls aushalten. Die vor Ort lebenden Studierenden geben ihr Bestes um diese Zeit als unvergesslich zu gestalten. Man sollte also die Angebote des Erasmus Student Networks wahrnehmen um tolle Menschen aus ganz Europa und auch außerhalb kennenzulernen. Man kann sich super austauschen und vergleiche zur anderen Kulturen erleben. Diese Erfahrung öffnet unglaublich viele Türen und lässt über den eigenen Tellerrand schauen.

Ich bin unglaublich dankbar die Möglichkeit gehabt zu haben mit dem Erasmus Programm Warschau, Polen und alles was diese Erfahrung mit sich gebracht hat zu erleben.